Das Verhalten der LehrerInnen im Gau Tirol-Vorarlberg und die Anziehungskraft des Nationalsozialismus

Entnazifizierung des Schulwesens in Tirol und Vorarlberg (Stand März 1947)

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
|  | LehrerInnen | Minderbelastet | Dienstenthoben | Registrierungs-pflichtige |
|  | insgesamt |  |  | insgesamt |
| Pflichtschulen |  |  |  |  |
| Tirol |  1.443 |  628 (44%) |  260 (18%) |  888 (62%) |
| Vorarlberg |  712 |  407 (57%) |  44 ( 6%) |  451 (63%) |
| Österreich | 24.736 | 5.092 (21%) | 5.907 (24%) | 10.999 (44%) |
|  |  |  |  |  |
| Mittelschulen und LBA  |  |  |  |  |
| Tirol |  330 |  93 (28%) |  75 (23%) |  168 (51%) |
| Vorarlberg |  119 |  55 (46%) |  5 ( 4%) |  60 (50%) |
| Österreich |  4.656 |  420 ( 9%) |  1.249 (27%) |  1.669 (36%) |
|  |  |  |  |  |
| Fach- und Berufsschulen |  |  |  |  |
| Tirol |  200 |  62 (31%) |  63 (32%) |  125 (63%) |
| Vorarlberg |  89 |  30 (34%) |  5 ( 6%) |  35 (39%) |
| Österreich |  3.557 |  217 ( 6%) |  403 (11%) |  620 (17%) |
|  |  |  |  |  |
| Alle Schulen |  |  |  |  |
| Tirol |  1.973 |  783 (40%) |  398 (20%) |  1.181 (60%) |
| Vorarlberg |  920 |  492 (53%) |  54 ( 6%) |  546 (59%) |
| Österreich | 32.949 |  5.729 (17%) |  7.559 (23%) | 13.288 (40%) |

Interpretation der Tabelle (Gesamtstand der Lehrkräfte):

Vergleichen Sie die registrierungspflichtigen LehrerInnen in Tirol und österreichweit: Was für ein Ergebnis ist für Sie besonders interessant oder überraschend?

Haben Sie eine Frage?

Interpretation der Tabelle (Im Dienst befindliche Lehrkräfte):

Rechnen Sie am Beispiel einer LehrerInnengruppe, die Sie interessiert, aus: Wie viele der im März 1947 **im Dienst** **befindlichen Lehrkräfte** (also ohne Dienstenthobene) galten als NS-Minderbelastete, waren also ehemalige NationalsozialistInnen?

Rechenbeispiel Pflichtschulen Tirol (siehe Zahlen Tabelle): LehrerInnen insgesamt (1.973) weniger den Dienstenthobenen (398) ergibt 1.575. Von diesen 1.575 LehrerInnen waren 783 als minderbelastete NationalsozialistInnen eingestuft. Dies bedeutet, dass die Hälfte der von den 1.575 im März 1947 in Tirol im Dienst befindlichen Lehrkräfte NS-belastet war.

**Ursachen für die starke NS-Durchdringung der Tiroler Lehrkräfte**

Lesen Sie die Quellen und versuchen Sie Thesen aufzustellen:

WIE sich LehrerInnen verhalten haben

WARUM sich LehrerInnen so verhalten haben

BEWERTEN Sie das Verhalten der Lehrkräfte und begründen Sie Ihre Bewertung.

**Stimmung/Verhalten von LehrerInnen vor und nach der NS-Machtübernahme**

**Auszug aus der Schulchronik der VS Hatting**

"Das Alte stürzt und neues Leben blüht aus den Ruinen!"

**Auszug aus der Schulchronik der Bach im Außerfern**

"Der 13. März war ein denkwürdiger unvergeßlicher Tag in der Geschichte unserer Heimat. Dieser Tag brachte den Anschluß Österreichs an das große deutsche Vaterland. Ein Jahrhunderte langer Traum unserer Väter hat sich endlich verwirklicht, Österreich ist heimgekehrt in das große Mutterland Deutschland. Der geniale, große Führer Deutschlands 'Adolf Hitler' hat Großdeutschland geschaffen. Jubelstürme der Begeisterung hallten durch Österreichs Gaue, als die freudige Botschaft bekannt wurde, die mit einem Schlage all der Not und dem Elend der letzten Jahre ein Ende bereitete, die Brüder zu Brüder und Schwestern zu Schwestern führte. Bald wehten von allen Häusern unseres Dörfleins die Fahnen mit dem deutschen Hoheitszeichen, Massenversammlungen fanden statt, begeisterte S.A.-Gruppen bildeten sich, und von Mund zu Mund drang der Wahlspruch: 'Ein Volk, ein Reich, ein Führer!'"

Nach der NS-Machtübernahme mussten an den Schulen Jubelfeiern abgehalten werden. **Ferrarischule Innsbruck**, Worte der Direktorin, die später in ihrer Funktion abgelöst wurde:

„'Meine lieben Kinder! Ihr wißt es zwar schon, aber es sei in diesem historischen Saale dennoch noch einmal gesagt - Deutschland! Wir sind bei Deutschland! (...) Ich versichere Euch, daß Euer Lehrkörper Euch wie bisher ein leuchtendes Beispiel der Pflichttreue gegenüber dem Staate geben wird. Ihr habt Euch nur nach ihm zu richten. (...) Ihr habt nun in vollständiger Disziplin und Ordnung in die neue große Zeit einzutreten. Ich fordere Euch alle auf, das Letzte aus Euch herauszuholen an Unterwürfigkeit, an Sittsamkeit, an Pflichttreue. (…) Ihr wißt, was ich Euch immer gesagt habe, worin die Aufgabe der Frau im Staat besteht. (...). Die zukünftige Mutter, die zukünftige Kameradin und Gefährtin ihres Mannes, die zukünftige Erzieherin, Lehrerin, Pflegerin seid Ihr. Mit dieser Aufgabe verträgt sich keine Laxheit, keine Halbheit, keine Unanständigkeit. Seid vornehm, stellt Euer eigenes Ich - wir tun es auch - in den Dienst des Gedenkens an die große Aufgabe, die unser aller wartet."

**Direktor des Mädchenrealgymnasiums Innsbruck (Sillgasse) über zwei ProfessorInnen:**

"Professor N. F. und Frau Dr. M. Z. sind fachlich geeignet, in politischer Beziehung aber standen sie bis zum Umbruch ganz auf Seiten der Systemregierung, derzeit bemühen sie sich nach besten Kräften, den Anforderungen, die an einen Lehrer des nationalsozialistischen Staates gestellt werden müssen, nachzukommen."

Die Lehrerschaft in Tirol war sehr stark in die Organisationen des "Ständestaates" eingebunden. In seiner offiziellen staatlichen Jugendorganisation, dem "Österreichischen Jungvolk", hatten die Lehrkräfte in Tirol vier Fünftel der Führer gestellt.

Vorarlbergs Landesschulinspektor über das Verhalten des Lehrkörpers des **Feldkircher Gymnasiums nach der NS-Machtübernahme**:

"Von dem und jenen der schwarzen Professoren kann man sagen: Halb zogs ihn hin, halb sank er hin."

**VS-Chronik Platz, Gemeinde See im Paznaun**

"Am Montag mußte ich wieder in die Schule, von NS-Kommissären und Kurieren beauftragt und befohlen, mit dem deutschen Gruß ins Klassenzimmer vor die Kinder treten. Es war ein Kanossagang. (...) Es begann für mich in der Schule ein Leidensweg, eine Zeit der Zermürbung an Leib und Seele (...)."

**Personelle Säuberungsmaßnahmen und Druck**

"**Neuordnug des österreichischen Berufsbeamtentums**" (BBV), 31.5.1938. Zur Durchführung der BBV wurden Untersuchungsausschüsse eingerichtet. Die fachliche Eignung, das persönliche Verhalten und die politische Einstellung wurden überprüft:

"Jüdische Beamte, Beamte, die jüdische Mischlinge sind, und Beamte, die mit einer Jüdin (einem Juden) oder mit einem Mischling ersten Grades verheiratet sind, sind in den Ruhestand zu versetzen [...].(§3)

Beamte, die nach ihrem bisherigen politischen Verhalten nicht die Gewähr dafür bieten, daß sie jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintreten, können in den Ruhestand versetzt werden; dies gilt vor allem für Beamte, die gegen die nationalsozialistische Bewegung und ihre Anhänger gehässig aufgetreten sind oder ihre dienstliche Stellung dazu mißbraucht haben, um völkisch gesinnte Volksgenossen zu verfolgen, zurückzusetzen oder sonst zu schädigen [...]." (§4)

Überdies konnten Beamte auf einem anderen Dienstposten bei niedrigerem Diensteinkommen verwendet werden, wenn es das "dienstliche Bedürfnis" verlangte (§5) bzw. "zur Vereinfachung der Verwaltung oder im Interesse des Dienstes" (§6) in den Ruhestand versetzt werden.

**VS-Chronik Nesselwängle (nach 1945)**

"In der Schule hatte ich unter meinen Schülern beauftragte Spitzel, die täglich über alles eingehend berichten mußten. Ungezählte Male mußte ich deshalb zur Rechtfertigung oder Entgegennahme eines Verweises erscheinen. Es war für mich eine fürchterliche Zeit."

**Drohung und Werbung**

**Gauleiter und Landeshauptmann Edmund Christoph an die LehrerInnen, 30.3.1938**

"Deutsche Männer und Frauen! Deutsche Erzieherschaft! (…) Wir brauchen zum Aufbau unseres deutschen Österreich, wir brauchen zur Erziehung unserer Jugend, die das Bollwerk der Zukunft unseres Staates werden wird und sein muß, die Mithilfe aller. Und wir sind davon überzeugt, daß auch Sie, die noch nicht zu uns gefunden haben, den Weg zu uns finden werden. Meine Bitte ist: Versuchen Sie, Erzieher unserer Jugend, sich mit den Aufgaben und Forderungen, die der Nationalsozialismus an Sie stellt, vertraut zu machen, auf daß Sie der Aufgabe gerecht werden, die das deutsche Volk an Sie stellt, auf daß Sie, vor dem Allmächtigen erscheinend, Rechenschaft ablegen können: Ich habe meine Pflicht dem deutschen Volke gegenüber erfüllt."

**Der Kreisschulrat bei einem Lehrerappel der Bludenzer Hauptschule im März 1939:**

"Es ist selbstverständliche Pflicht, daß der Beamte sich zum Staate, dessen Brot er ißt, voll bekennt. Wer sich heute zum Beitritt in die Partei nicht entschließen kann, hat die Folgen selbst zu tragen. Es muß nicht jeder Beamter sein, der großdeutsche Staat hat Arbeit genug, um jeden zu beschäftigen und sei es auch beim Straßenbau im Osten."

**VS-Chronik Nesselwängle**

Der Gauamtsleiter für Erziehung bezeichnete die Lehrer als „’faul, feig, ehr- und gedankenlos', die Lehrerinnen nannte er aufgeblasene Funzen und noch vieles andere. - Während wir alte Lehrer uns das nicht bieten lassen wollten, klatschten die 'Jungen' und besonders die Lehrerinnen Beifall - (Gesinnungsgenossen!). [...]. [Er] verabschiedete sich mit den Worten: 'Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil'."

**Anziehungskraft des Nationalsozialismus**

Ein Gewerkschafter nach dem Krieg über die **Lage der LehrerInnen in Vorarlberg vor der NS-Machtübernahme**:

"Allerdings war die Lehrerschaft schon vor 1938 'autoritär' behandelt worden - bei den Volksschullehrern war es wesentlich schlimmer als bei den Mittelschullehrern -, sodaß der Wandel im März dieses Jahres zunächst nicht so groß war. [...]. Die Pfeife, nach der man zu tanzen hatte, hatte nur einen anderen Ton; das Kuschen hatte man längst gelernt! Der Ton wurde allerdings im Lauf der Zeit immer schriller und bald wurde aus dem Tanzen ein Exerzieren."

**Pflichten des Lehrers, der Lehrerin in der Pflichtschule:**

* Schul- und Sonntagsmesseaufsicht
* Überwachung der SchülerInnen, ob sie zur Beichte, Prozession, Kommunion etc. gingen, entsprechende Aufsichtspflicht teils auch in die Ferienzeit
* Einfluss des Dorfpfarrers auf den Unterricht und Kontrolle des sittlichen Lebenswandels der Lehrkraft – Elitekonkurrenz zum Pfarrer

**Soziale und ökonomische Situation der LehrerInnen vor 1938**

* Zwischen 1931 und 1934: Lohneinbußen der Pflichtschullehrer bis zu 25%. Die Gehaltskürzungen bei Lehrerinnen lagen um 20% über jene der männlichen Kollegen.
* Sparbudget 1936: Massive Klassenzusammenlegungen, sprunghafte Zunahme der Klassenschülerzahlen, teilweise und gänzliche Aufhebungen vieler Pragmatisierungen, Vorrückungsstopp, Zwangspensionierungen.
* Tirol 1933 200 arbeitslose LehrerInnen, 1938 immer noch 150
* Im Sommer 1936 war im Tiroler Pflichtschulbereich der letzte männliche Bewerber des Maturajahrgangs 1931 eingestellt worden, während bei den Frauen gar erst der Maturajahrgang 1929 zur Anstellung gelangte.
* 1936 gab es in Tirol drei- bis viermal weniger neugeprüfte Volks- und Hauptschullehrkräfte als 1932
* Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit propagierte der Katholische Tiroler Lehrerverein (KTLV) die Verweigerung der Aufnahme von Frauen in die Lehrerinnenbildungsanstalten.
* Lag der Frauenanteil in Tirol 1932 bei den Absolventen für den Lehrberuf an Hauptschulen noch bei 60%, so reduzierte er sich bis 1936 auf 0 (sic!) Prozent.

**Doppelverdienerkampagne**

Erneuerung des Gesetzes, das Lehrerinnen zum Zölibat verpflichtet, durch den Tiroler Landtag 1920 und 1928: Tiroler Volkspartei und der KTLV lehnten den Antrag der Sozialisten auf Gleichbehandlung von Frauen und Männern im Schuldienst ab, da Mutterschaft und Berufstätigkeit als Lehrerin unvereinbar wären (Kosten für eine Schwangerschaftsvertretung, Konkurrenzierung des männlichen Nachwuchses, körperliche Unzulänglichkeit während der Schwangerschaft, die Schwangere stelle ein "unmittelbares Objekt der sexuellen Aufklärung" dar). Bis 1950 wurde der Lehrerinnenzölibat in Tirol "zum Nutzen der Junglehrer" beibehalten. Die Aufhebung stieß auf heftige Ablehnung seitens des KTLV, der noch 1955 festhielt, dass damit der Weg freigemacht werde "für ein Doppelverdienertum auf Kosten der darbenden Junglehrer. Wir glauben kaum, daß man eine gute Hausfrau und Lehrerin zugleich sein kann".

Geleitsbüchlein zur Bereicherung des Seelenlebens katholischer Lehrerinnen 1932. Der Landesreferent für das Vorarlberger Volksbildungswesen, Monsignore Hofrat Franz Gebhard Metzler, ehemaliger Bezirksschulinspektor und Obmann des KTLV Vorarlberg, über die **Vorzüge und Notwendigkeit der Ehelosigkeit und Jungfräulichkeit für Lehrerinnen:**

"Das schönste Kleinod im Tugendschatze der christlichen Lehrerin ist die Herzensreinheit - die Jungfräulichkeit. [...]. Nur die ehelose Frau erfährt, was es heißt, Veranlagungen und Talente des Verstandes ungehemmt entfalten zu dürfen. [...]. Gründliche pädagogische und methodische Arbeit fordert unbedingte Freiheit von den vielgestaltigen, zeitraubenden und anstrengenden Verpflichtungen, mit denen die Stellung der Frau und Mutter verknüpft ist. [...]. Mutterschaft zielt auf individuelle Liebe, Jungfräulichkeit auf Liebe zur Gesamtheit; darum soll sie allein dem Gemeinwohl dienen, wo die gesamte Hingabe des Geistes und des Herzens verlangt wird. [...]. Denn gerade ein sittenreines Leben ist das beste Mittel, um die Selbstsucht zu bekämpfen und zur Hingabe für andere zu entflammen. Deshalb ist auch gerade der freiwillige Zölibat für die Stärkung und Stählung des Charakters von unschätzbarer Bedeutung. [...]. Nur die jungfräuliche Seele kann ungehemmt mit der Schwungkraft des Adlers den Höhenflug zu den Sternen jener übernatürlichen Ideale wagen, die der Erziehungsarbeit voranleuchten müssen. Jungfräulichkeit ist Heldentum, mit großen Opfern erkauft, aber bereichernd, beglückend, erhöhend die eigene Persönlichkeit und vor allem auch das Schaffen und Wirken an der Persönlichkeit anderer. Ferner: Ist es nicht geziemend, daß die Gärtnerin im Liliengarten der unschuldigen Kinderwelt selber eine Lilie ist von hochstrebendem Wuchs, von blendendem Weiß und von kostbarem Duft?"

**Aufruf des Tiroler Gauamtes für Erziehung im Sommer 1938:**

"Es wird für alle jungen Erzieher hier im Gau Tirol Arbeit geben in Hülle und Fülle. Die Zeiten da die junge Erzieherschaft darbend auf Anstellung im Schuldienst gewartet hat, sind vorbei. Nun brauchen wir junge Leute, die mit Liebe und Begeisterung an den Erzieherberuf herankommen und mit der Jugend unseres Volkes vorwärts stürmen wollen. Darum: Junger Lehrer, junge Lehrerin, bleibe im Gau!"

**Der Dorflehrer als Pionier der NS-Bewegung am Land. BSI Reutte an LSR 10.2.1939:**

"Er soll der Erzieher des Dorfes und mithin Erzieher des Volkes sein. [...] der Bergschullehrer stellt nicht nur in der Schule seinen Mann, sondern - was noch viel wichtiger ist - er wird allmählich geradezu der Träger und Apostel des nationalsozialistischen Gedankenguts auf dem Lande. Ich kann mit großer Genugtuung sagen, daß sich der Großteil der Lehrer heute schon mit ihrer ganzen Kraft der Partei zur Verfügung stellt."

**Mittelschulgewerkschafter Guido Müller in den Vorarlberger Nachrichten, 16.2.1946:**

"So zeigte es sich, daß immerhin eine ganz beträchtliche Anzahl von Mittelschullehrern gegen den Nationalsozialismus eingestellt war. Ihnen gegenüber konnte man offen sprechen. Gegen die Volksschullehrer war man von vornherein argwöhnischer, hatten sie doch fast überall die Funktionen im Lehrerbund inne und war man von ihnen noch mehr Akrobatik beim Wechsel zum Nationalsozialismus gewöhnt als von manchem Studienrat."